

## III.

## Umfang des Kirchspiels.

Das Kirchspiel Dohna gehört zu denjenigen im Königreiche Sachsen, welche eine sehr große Anzahl einzelner Gemeinden in sich schließen. In früherer Zeit betrug dieselbe mit der Stadt Dohna 29. Am 1. Januar 1848 lösten sich Groß- und Kleinborthen mit Burgstädtel los und kamen nach Köhrsdorf, und 1870 wurde Weesenstein selbständige Parochie. Sodann wurde die Kirchengemeinde Kleinzschachwitz mit vier Orten im Jahre 1897 begründet und 1899 Mügeln. Die Bevölkerungszahl war freilich früher auch viel niedriger. Im Jahre 1881, vor zwanzig Jahren, zählte die Parochie mit 26 Orten nur 8217 Seelen, im Jahre 1902 aber mit nur noch neunzehn Gemeinden ungefähr ebenso viele evangelisch-lutherische Bewohner. Die neunzehn Gemeinden sind folgende:

Dohna, Birkwitz, Boschwitz, Rittergut Gamig, Falkenhain, Gommern, Gorkwitz, Röttwitz (mit Rittergut), Krebs (mit Rittergut), Großluga, Kleinsluga, Obermeusegast, Niedermeusegast, Ploschwitz, Großjedlitz mit Kammergut Sedlitz, Kleinjedlitz, Zürben, Tronitz, Wölkau. Die Abspaltung der Gemeinde Heidenau ist erfolgt, und seit 1. Oktober 1901 bildet sie eine eigene Kirchengemeinde.



Pfarrhaus zu Dohna.

## IV.

## Geistliche Gebäude.

Südlich von der Kirche liegen an der Pfarrgasse die drei Wohngebäude der Geistlichen von Dohna. Das mit zwei Flügeln versehene Pfarrhaus stammt aus verschiedenen Zeiten, der älteste Teil nach einer Inschrift am Giebel des nörd-

lichen Flügels aus dem Jahre 1492. Das daneben befindliche Wappen, goldner Stern von einem Hufeisen umgeben, ist noch nicht sicher gedeutet. Es befindet sich auch über einer alten eichenen Thüre mit hübsch verziertem Sandsteingewände im Innern des Pfarrhauses.

Das Archidiaconat, ursprünglich ein Bürgerhaus, ist 1554 angekauft und 1618 und 1782 gänzlich umgebaut worden. Das Diaconat war ebenfalls erst in Privatbesitz und wurde 1559 von der Kirchengemeinde erworben und 1782 erneuert. Die damalige Absicht, beide Häuser in eins zu vereinigen, blieb unausgeführt. Jetzt ist das Diaconat vermietet und die Diaconatsstelle seit 1877 unbefetzt geblieben.

Zu den geistlichen Gebäuden ist noch das Hospital zu rechnen. Es läßt sich die Entstehung desselben nicht ermitteln. Bereits im Jahre 1397 wird ein Spittelmeister genannt. Vermutlich diente es schon vor der Reformation als Unterkunfts- und

für die Wallfahrer und als Krankenhaus und hat nach und nach ansehnlichen Grundbesitz erworben, teilweise durch die Gunst der Landesfürsten. Außer, wie oben erwähnt, im Jahre 1608 ist das Hospital am 12. April 1700 ein zweites Mal abgebrannt. Eine früher mit dem Hause verbunden gewesene Kapelle ist jetzt nicht mehr vorhanden. Zur Zeit dient das Haus älteren Männern als Feierabendhaus und enthält 12 Stellen, deren Inhaber außer freier Wohnung, Heizung, Pflege in Krankheitsfällen, ein wöchentliches Unterhaltungs-geld empfangen. Zum Eintritt ist ein je nach dem Alter bemessenes Eintrittsgeld von mindestens 300 Mark erforderlich.